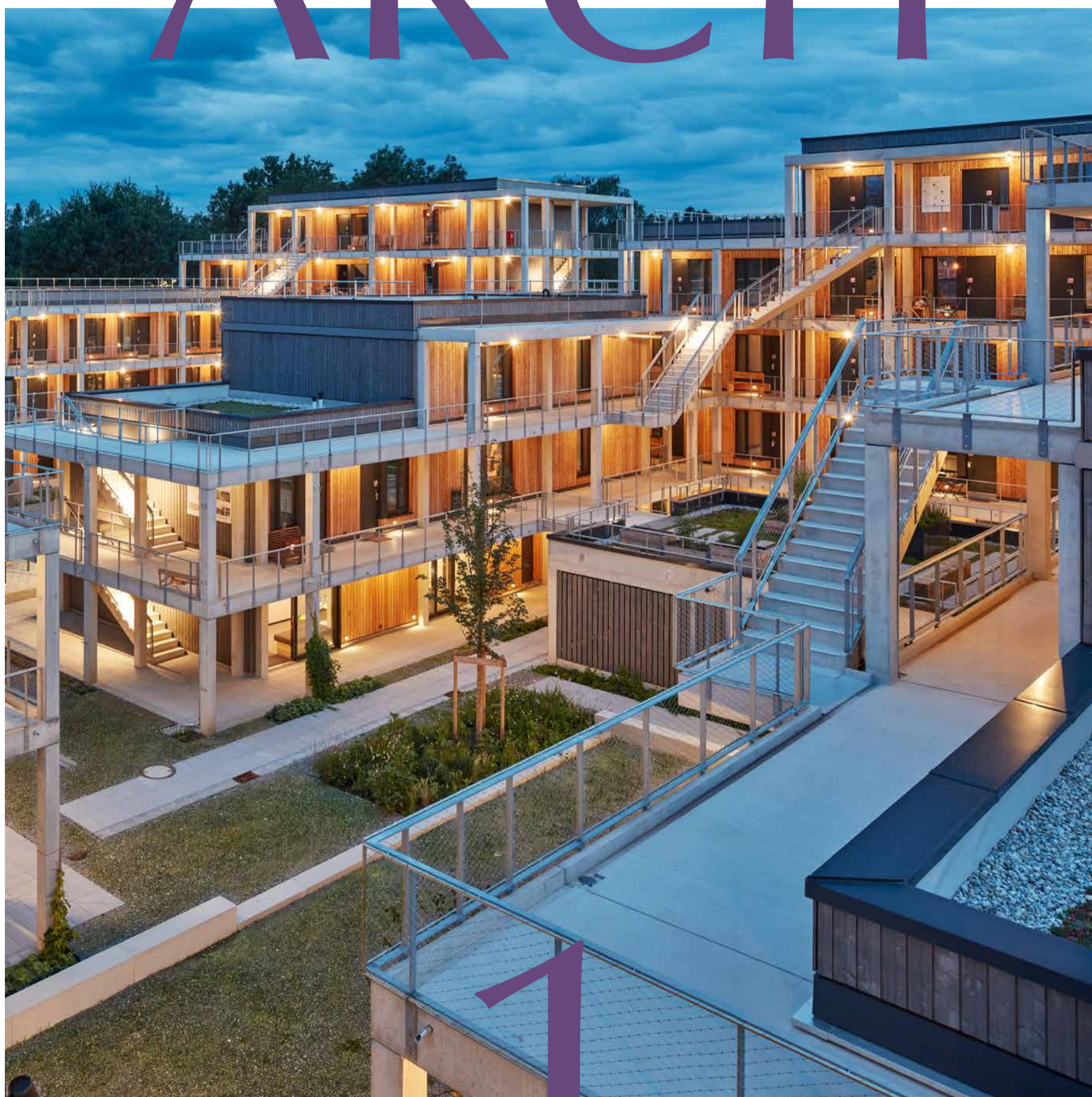


GWG Geschäftsstelle Tübingen
Haus am Attersee
Ceratizit-Werk Kreckelmoos
Campus Rosenheim
Holzbau in Anif
Zentrale Ötztal-Tourismus
Fenster mit Grünblick



ARCH



Architektur,
Holz und Farbe

2024

IMPRESSUM



HERAUSGEGEBEN
VON

ADLER-Werk Lackfabrik
Bergwerkstraße 22, A-6130 Schwaz/Tirol
Fon: +43 5242 6922-0, Fax: +43 5242 6922-999
www.adler-lacke.com, info@adler-lacke.com

GEDRUCKT AUF
PEFC-ZERTIFIZIERTEM PAPIER

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Bürogebäude, ein Wohnhaus, ein Studentencampus, eine Produktionshalle – die Aufgabenstellungen in der Architektur sind genauso vielfältig wie die Möglichkeiten, an diese Bauvorhaben heranzugehen. Einen einenden Faktor haben sie aber immer öfter gemeinsam: Holz! Mit dem natürlichen, nachwachsenden Baustoff lassen sich die verschiedensten Projekte umsetzen. Geeint in ihrer Nachhaltigkeit. Und doch völlig unterschiedlich in Form und Farbe – dank ADLER. Sehen Sie selbst: Die diversen Anstriche, von der vorweggenommenen Vergrauung bis zum fröhlichen Farbtupfen, verleihen den Holzbauten erst ihren einzigartigen Charakter.

Ihr ADLER-ARCH-Team

SCHWAZ, IM SOMMER 2024

PS: Welche sehenswerten Projekte haben Sie zuletzt realisiert? Zeigen Sie uns, was Sie geplant, entworfen und mit ADLER beschichtet haben, und erzählen Sie unseren Leserinnen und Lesern davon:
georg.hasibeder@adler-lacke.com



3

Editorial

10

Aussichts-
sache

Haus am Attersee

6

Haupt-
Quartier

GWG Geschäftsstelle Tübingen

18

Die Zukunft
ist Platin

Campus Rosenheim

24

Nicht nur
Fassade

Holzbau in Anif

14

Metall im
Holzmantel

Ceratizit-Werk Kreckelmoos

30

Architektonischer
Höhepunkt

Zentrale Ötztal-Tourismus

34

Natur drauf,
Natur drin

Fenster mit Grünblick

HAUPT- QUARTIER





Mittendrin statt nur dabei: An der Umgestaltung des ehemaligen Güterbahnhofareals zum lebenswerten Wohn-Quartier hat die Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) Tübingen entscheidend mitgewirkt. Folgerichtig siedelte sich das Unternehmen auch selbst in direkter Nachbarschaft an – in einem zeitgemäßen, zukunftsfähigen Holz-Hybrid-Bau von VON M.

FOTOGRAFIE
ZOOEY BRAUN

LEONARDO DA VINCI

Einfachheit ist die höchste Stufe der Vollendung.

Die GWG Tübingen hat sich zum Ziel gesetzt, ökologisch und sozial verträglich Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zu schaffen. Diese nachhaltigen Prinzipien hat das Unternehmen deshalb auch beim Neubau des eigenen Firmengebäudes beherzigt: VON M aus Stuttgart planen ein Bürogebäude, das komplexen Anforderungen auf unaufgeregt einfache Art gerecht wird – einen echten Wegweiser, nicht nur ins neue Stadtviertel, sondern für zeitgemäßes Bauen an sich!

Holz dafür und davor

Was macht das Projekt so progressiv? Etwa, dass nicht die gesamte Fläche überbaut wurde, sondern neben dem quadratischen Grundriss eine großzügige Freifläche Platz fand: Hier wächst ein kleines „Klimawäldchen“ heran und schenkt dem öffentlichen Raum Aufenthaltsqualität samt Schatten und Feuchtigkeit und somit eine Verbesserung des städtischen Mikroklimas. Oder dass eine ressourcenschonende Leichtbauweise mit einem nachwachsenden Rohstoff gewählt wurde: Holz bildet Tragwerk, Trennwände und Fassade – lediglich die zentralen Erschließungskerne und das Untergeschoss bestehen aus Stahlbeton. Und nicht zuletzt durch den Verzicht auf eine mechanische Be- und Entlüftung – stattdessen strömt die „Low-Tech-Lüftung“ von selbst durch das Atrium und gezielte Fassadenöffnungen.

Ein Raum, ein Look

Auch was den Gebäuderaster betrifft, wurde an die Zukunft gedacht: Die Flächen bieten nahezu unbegrenzte Gestaltungsmöglichkeiten: Einzelbüro oder Großraum? Kommunikativer Allgemeinbereich oder Rückzugsort für fokussiertes Arbeiten? Alles ist möglich! Den vereinenden Rahmen bilden die hellen Sichtholzflächen: Sie

machen die Qualität des Baustoffs Holz erfahrbar und sorgen für eine freundliche Atmosphäre. Dafür hat die Schreinerei Gebrüder Schäfer GmbH die Elemente aus Weißtanne mit Lignovit Interior UV 100 von ADLER im weißlichen Farbton Zugspitze veredelt. Für die Einbaumöbel, wie Küchen und Empfangstresen, wurde für denselben Look ein robuster Lackaufbau mit passend eingefärbtem Bluefin Unistar gewählt. Bei den Holz-Alu-Fenstern und -Türelementen der Rauh SR Fensterbau GmbH garantiert Aquawood Natureffekt Widerstandsfähigkeit in perfekter farblicher Übereinstimmung. Über das ADLER Color Synergy System lässt sich nämlich auch die naturmatte Fensterlasur ident abtönen.

Bescheiden und doch auffällig

Die hochformatigen Fensteröffnungen bestimmen in ihrer rhythmischen, versetzten Abwechslung mit geschlossenen Holzflächen die Außenansicht. Die dafür, aber auch im Inneren eingesetzte Weißtanne hat das ausführende Unternehmen Holzbau Schaible GmbH teils direkt über einen Förster und ein Sägewerk aus heimischen Wäldern bezogen – das ist Regionalität! Die Fassade wurde mit Lignovit Platin von ADLER im Farbton Achatgrau beschichtet. Der leicht metallische Schimmer wirkt edel, nimmt sich aber zugleich diskret zurück und lässt die starke kubische Gebäudeform mit dem zurückgesetzten obersten Geschoss wirken. Die Vorzüge des Baustoffs Holz – auch für die Gebäudeklasse 5 – sind trotzdem unübersehbar und sorgen dafür, dass der gesamte Bau die Werte der GWG Tübingen spiegelt: Bescheiden und innovativ, wirtschaftlich und nachhaltig – so wie die rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Kunden agieren wollen, präsentiert sich auch ihr eigener Arbeitsplatz.

DIE ARCHITEKTEN



VON M GMBH, STUTTGART
www.vonm.de



MATTHIAS SIEGERT
Architekt, Partner und Geschäftsführer



DENNIS ALEXANDER MUELLER
Architekt, Partner und Geschäftsführer



LUKAS HORN
Architekt, Assoziierter Partner und Projektleiter

DIE BAUHERRSCHAFT



GWG TÜBINGEN MBH, TÜBINGEN
www.gwg-tuebingen.de

DIE PROJEKTPARTNER



HOLZBAU
Schaible Holzbau GmbH, Wildberg
www.holzbau-schaible.de

FENSTER & HAUSTÜREN
Rauh SR Fensterbau GmbH, Zapfendorf
www.rauh.de

INNENAUSBAU
Schäfer Gebrüder GmbH, Rottenburg
www.gebr-schaefer.de

BESCHICHTUNG FASSADE
häussermann GmbH & Co. KG, Sulzbach / Murr
www.haeussermann.de

BESCHICHTUNG WANDVERKLEIDUNGEN
Renchtalcoating GmbH, Oppenau
www.renchtalholz.de

DAS MATERIAL



FASSADE
Lignovit Platin, Achatgrau

HOLZ-ALU-FENSTER UND -HAUSTÜREN

Aquawood Primo
Aquawood Intermedio
Aquawood Natureffekt, Sonderfarbton
entsprechend Zugspitze

HOLZBAUTEILE INNEN UND WANDVERKLEIDUNGEN

Lignovit Interior UV 100, Zugspitze

EINBAUMÖBEL

Bluefin Unistar G05
Aqua-Tint Polarweiß
Aquafix UV 100



FASSADE
Weißtanne

HOLZ-ALU-FENSTER
Fichte

HOLZBAUTEILE INNEN,
WANDVERKLEIDUNGEN,
EINBAUMÖBEL
Weißtanne





Ob die Aussicht auf das Blau des Wassers oder auf das Grün des Gartens schöner ist? Das ist Ansichtssache. Geplant hat Bogenfeld Architektur den Wohnraum am Attersee jedenfalls mit viel Umsicht und Weitsicht. Und das Schwarz der Holzfassade steht dem schmalen Haus besonders gut zu Gesicht.

FOTOGRAFIE
VIOLETTA WAKOLBINGER

„Und am Ende der Straße steht ein Haus am See ...“, schwärmte schon Sänger Peter Fox von seinem Sehnsuchts-Domizil. So eine Villa am Strand übt unglaubliche Faszination aus – glücklich ist, wer sich diesen Traum zu verwirklichen kann. Wie eine junge Familie in Oberösterreich: Nicht am Ende, aber direkt an der Straße, die am Ufer des Attersees entlangführt, lag ihr Grundstück – das

sich mit mäßiger Größe, dreieckiger Form, strengen Vorschriften und einem schwierigen Untergrund als nicht ganz einfach zu bebauen herausstellte. Doch in Bogenfeld Architektur aus Linz fand die Bauherrschaft einen Partner, der den Wunsch vom Wohnen am Wasser wahr werden ließ und den Bewohnern dank kluger Einsichten großartige Aussichten bescherte.

AUSSICHTSSACHE



DIE ARCHITEKTEN



BOGENFELD ARCHITEKTUR,
LINZ
www.bogenfeld.at



BIRGIT KORNMÜLLER
Architektin



GERALD ZEHETNER
Architekt

DIE PROJEKTPARTNER



HOLZBAU & BAUMEISTER
Stern & Hafferl Baugesellschaft m.b.H.
Gmunden
www.stern-bau.at

FENSTERHERSTELLUNG
Böhler Fenster GmbH
Wolfurt
www.boehlerfenster.com

FENSTEREINBAU
Palisa Bauelemente GmbH,
Natternbach
www.palisa.at

DAS MATERIAL



FASSADE
Pullex Plus-Lasur, Wenge

HOLZ-ALU-FENSTER
Aquawood Lärchenöl TQ



FASSADE
Fichte sägerau

HOLZ-ALU-FENSTER
Tanne





Wenn ich einen See seh, brauch ich kein Meer mehr.

SPRICHWORT

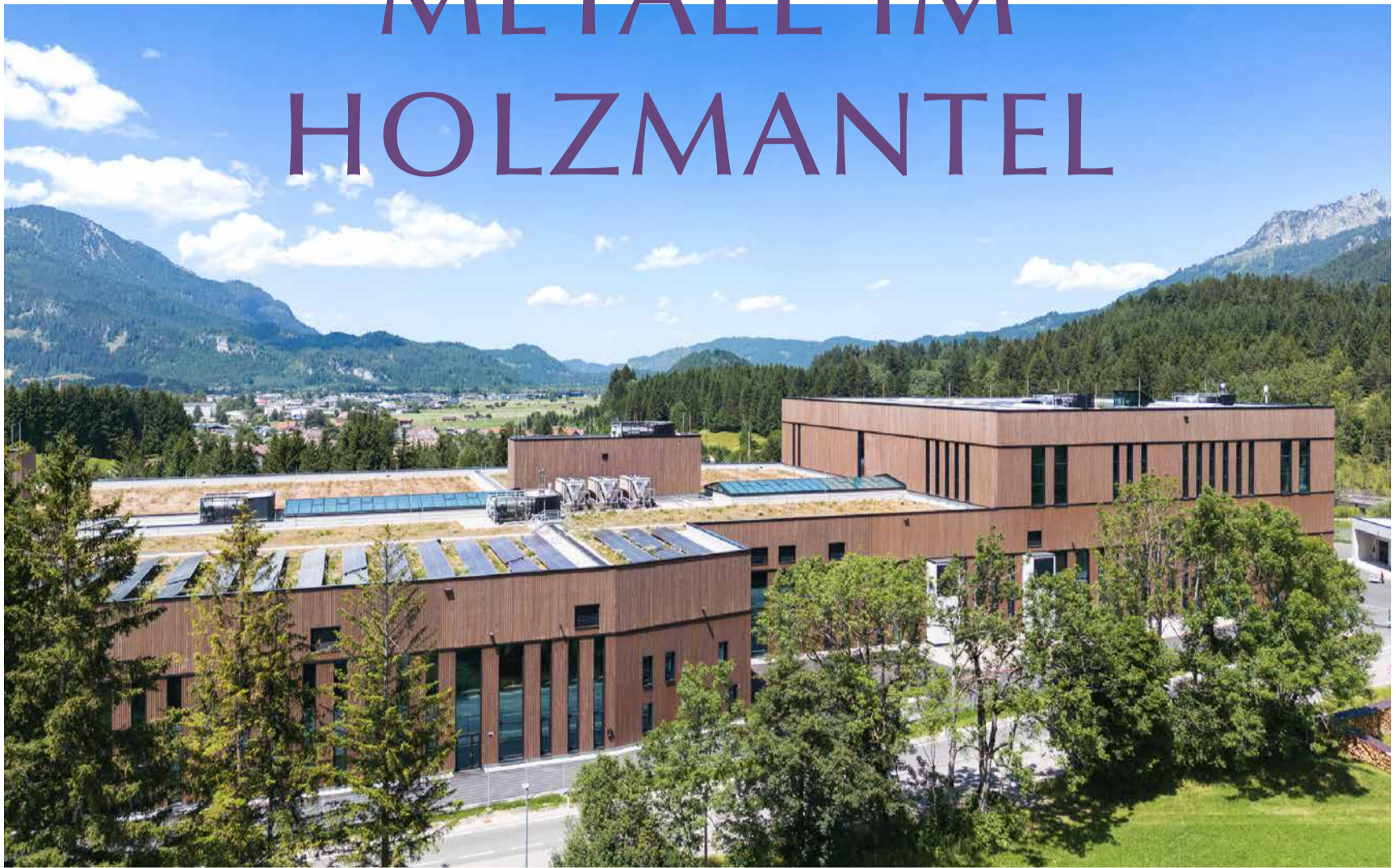
Pfahlbau

Ein schmales, langgezogenes, hohes Gebäude schmiegt sich nun an den westlichen Rand des Grundstücks und ist im wahrsten Wortsinn tief verwurzelt in die regionale Bautradition: Wie die ältesten Siedlungsrelikte am Attersee thront das Haus auf Pfählen – diese mussten allerdings 13 Meter tief in den weichen Boden getrieben werden und sind deshalb nur an den Stahlsäulen, die sich durch das Haus ziehen, zu erahnen. Dank der Positionierung blieb möglichst viel Gartenfläche erhalten – und so öffnet sich auch das Erdgeschoss nahezu ausschließlich nach „Innen“ hin. Im ersten Stock wechselt das Gebäude hingegen die Blickrichtung und gibt die atemberaubenden Sicht auf den fast schon kitschig blauen Attersee frei. Wie von einem Ausguck lässt sich hier das idyllische Schaukeln der Segelboote im Hafen beobachten – durch großzügige Gebäudeöffnungen, die von der Firma Palisa Bauelemente mit Holz-Alu-Fenstern von Böhler ausgestattet worden sind. Der Vorarlberger Hersteller veredelte das Tannenholz mit Aquawood Lärchenöl TQ von ADLER. Das hochwertige Öl sorgt für eine besonders natürlich wirkende, seidige Oberfläche.

Bootshaus

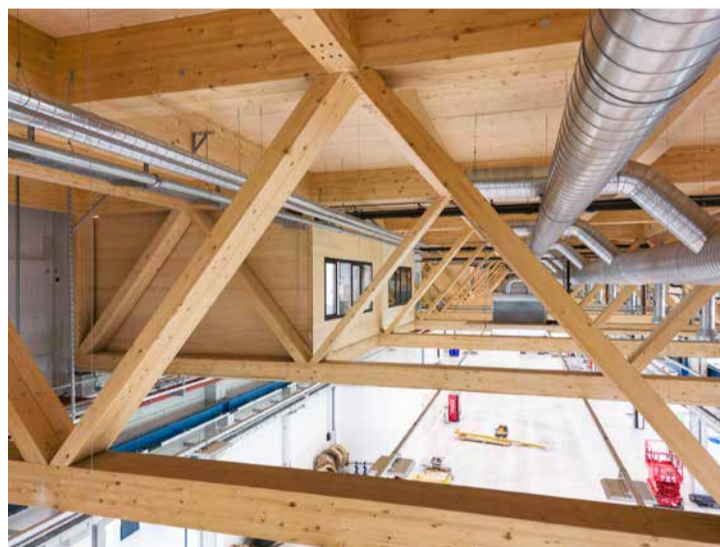
Überhaupt kommt das Haus im Inneren in reduzierter, fast schon asketischer Eleganz daher: Mehr als Holz, Beton und eben etwas Stahl rund um die Küche des ADLER-Kunden ewe braucht es nicht. Der Fokus richtet sich ja ohnehin nach außen, verströmt luftige Leichtigkeit und Sommerfrische-Feeling. Gepaart mit dem Ferien-verheißenden Projektnamen „Bâtiment F“ tragen dazu Gebäudeform und Farbe bei: Die klare, geradlinige Konstruktion mit Satteldach und die dunkle Holzfassade erinnern an die vielen verwitterten Bootshäuser rund um den See. Die sägerauen Fichtenlatten wurden dafür zwei Mal mit Pullex Plus-Lasur im Farbton Wenge gestrichen. Stimtiger lässt sich so ein Haus am See als zeitgemäßer Wohn- und Lebensraum nicht gestalten – zu dieser Einsicht kamen auch die Juroren des Callwey-Verlags und kürten das kleine Schwarze deshalb zu einem der 50 schönsten „Häuser des Jahres 2023“ im deutschsprachigen Raum. Und eine Auszeichnung mit dem BIG SEE Architecture Award 2024 folgte.

METALL IM HOLZMANTEL



Muss die Architektur von Gewerbebauten immer nüchtern, praktisch und dabei möglichst kostengünstig sein? Keineswegs! Mit dem neuen Ceratizit-Werk im Tiroler Bezirk Außerfern zeigt ATP architekten ingenieure, wie gestalterische Exzellenz, nachhaltige Gebäudetechnik und höchste Zweckmäßigkeit in Einklang gebracht werden.

FOTOGRAFIE
ATP / TOM BAUSE



DIE ARCHITEKTEN



ATP ARCHITEKTEN,
INNSBRUCK
www.atp.ag



GÜNTHER BRANDACHER
Architekt

DIE PROJEKTPARTNER



HOLZBAU
Holzbau Saurer GmbH & Co KG, Höfen
www.holzbau-saurer.at

BESCHICHTUNG FASSADE
Holz Marberger GmbH, Ötztal-Bahnhof
www.holz-marberger.at

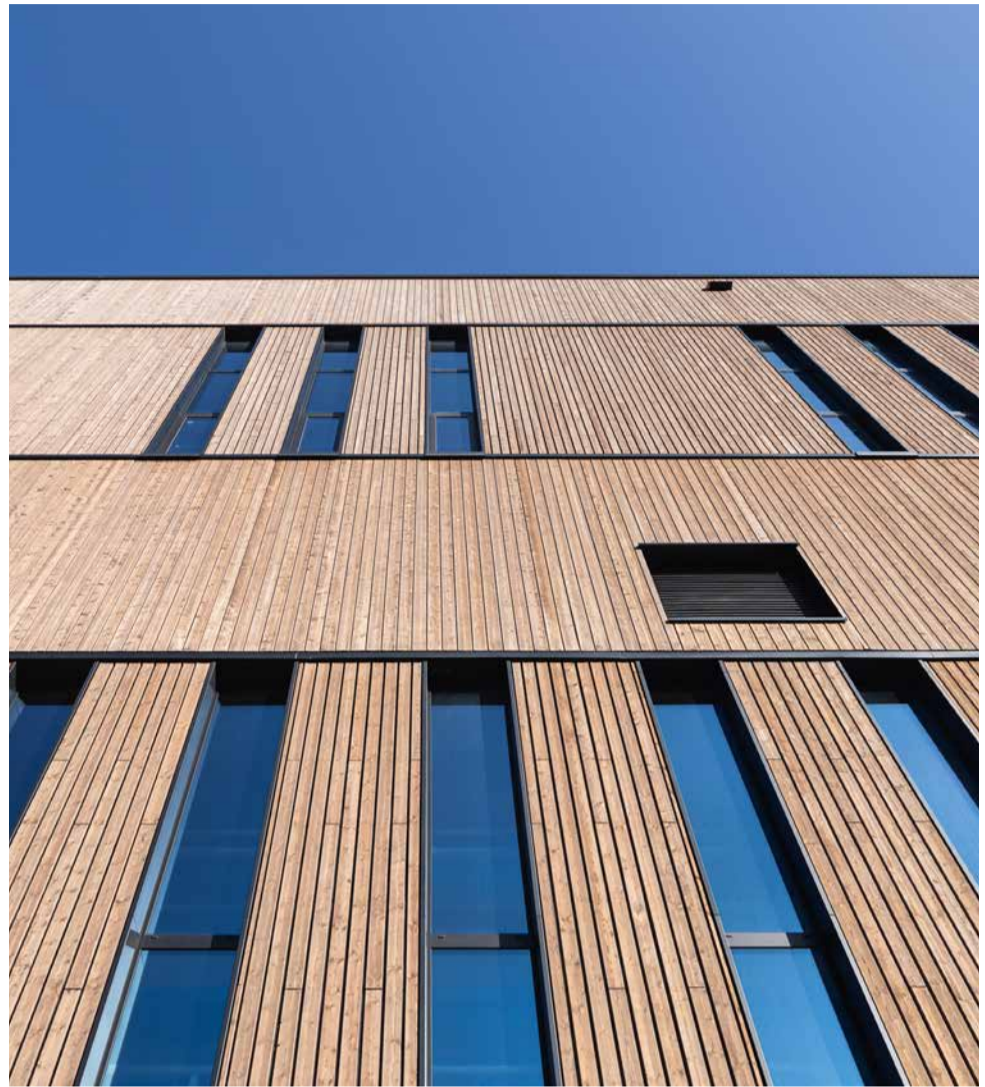
DAS MATERIAL



FASSADE
Pullex Silverwood,
Altgrau und Silber gemischt



FASSADE
Fichte sägerau



Wahrheit ist ein lautes Metall und hat einen harten Klang.

PETER ROSEGGER,
ÖSTERREICHISCHER SCHRIFTSTELLER

Wer Holz verarbeitet, kommt um Ceratizit kaum herum. Das mag im ersten Moment paradox erscheinen, ist doch das weltweit tätige Unternehmen auf die Produktion von Hartmetall spezialisiert. Doch dazu gehören auch die extrem scharfen und verschleißbeständigen Messer, Sägezähne und Bohrer, mit denen jene Holzverarbeitungs-Werkzeuge ausgestattet sind, die sich in jeder Tischler- und Zimmerer-Werkstätte und in jedem Hobel- und Sägewerk finden. Es ist durchaus denkbar, dass diese Verbundenheit mit dem Werkstoff Holz ein Mitgrund war, das neue Ceratizit-Werk im Tiroler Bezirk Außerfern in Holzbauweise zu errichten. In erster Linie war diese Entscheidung jedoch den hohen Ansprüchen an Ökologie, Nachhaltigkeit und Landschaftsschutz geschuldet, die das integrale Planungsbüro ATP architekten ingenieure in technisch wie gestalterisch außergewöhnlicher Weise realisierte.

Naturnahe Gestaltung

Nur einen sprichwörtlichen Steinwurf von der Ceratizit-Österreich-Zentrale entfernt, liegt der neue Standort im Breitenwanger Ortsteil Kreckelmoos inmitten der lieblichen Landschaft am Tiroler Alpennordrand. Dieser Nähe zur Natur zollte das ATP-Planungsteam in der Wahl der Materialien Respekt: Das Sockelgeschoss wurde aus Stein errichtet, der darauf ruhende Holz-Hybrid-Bau mit einer Fassade aus heimischem Fichtenholz verkleidet. Die von Holzbau Saurer – in der Nachbargemeinde Höfen zuhause – errichtete Fassade wurde von Holz-Marberger – ebenfalls ein Tiroler Unternehmen – mit der umweltfreundlichen, wasserbasierten Lasur Pullex Silverwood von ADLER in einem silbrig-braunen Farbton beschichtet. Durch diese Farbgebung fügt sich die Werkshalle trotz ihrer beeindruckenden Dimensionen zurückhaltend in das Landschaftsbild ein. Zugleich garantiert die Beschichtung Dauerhaftigkeit, denn die Lasur nimmt die natürliche Verfärbung des Holzes unter dem Einfluss der Witterung vorweg und erzeugt dadurch eine dauerhaft homogene Optik ohne Wartungsaufwand.

Effiziente Raumnutzung

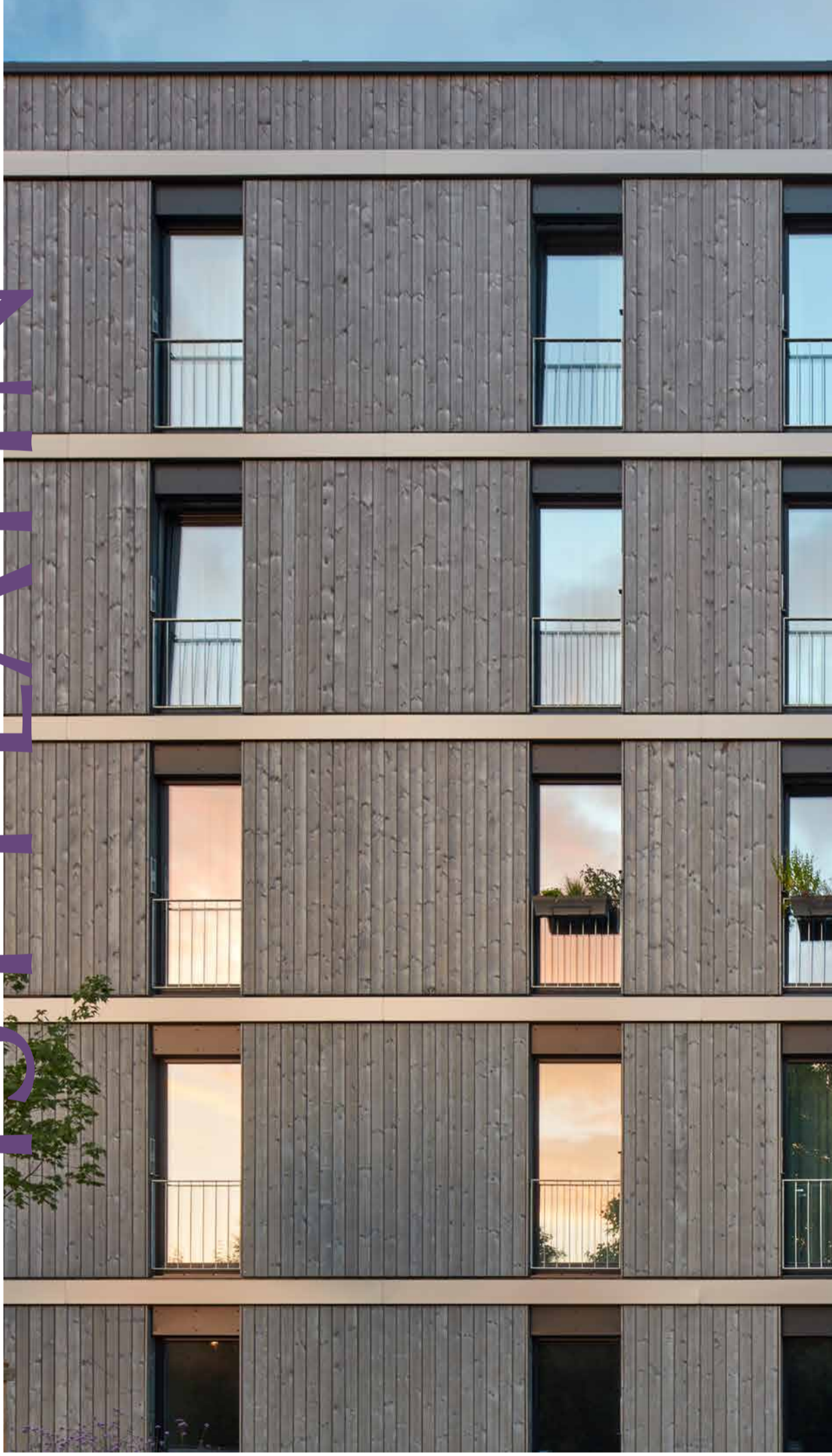
So natürlich-freundlich sich das Ceratizit-Werk in seiner Außenansicht präsentiert, so technisch-geradlinig ist sein Innenleben. Der 220 m lange, dreigeschossige Bau bietet Platz für insgesamt 7 Produktionshallen. Die imposante Dachkonstruktion ruht auf schlanken Betonsäulen, sodass größtmögliche Flexibilität für die Produktionsanlagen und -prozesse gewährleistet ist. In die Trägerkonstruktion des Daches wurden als zusätzliches Zwischengeschoss Module in Holzbauweise eingehängt, die über der Produktionshalle zu schweben scheinen und den Mitarbeitern in den dort untergebrachten Büros den vollen Überblick über das Arbeitsgeschehen ermöglichen.

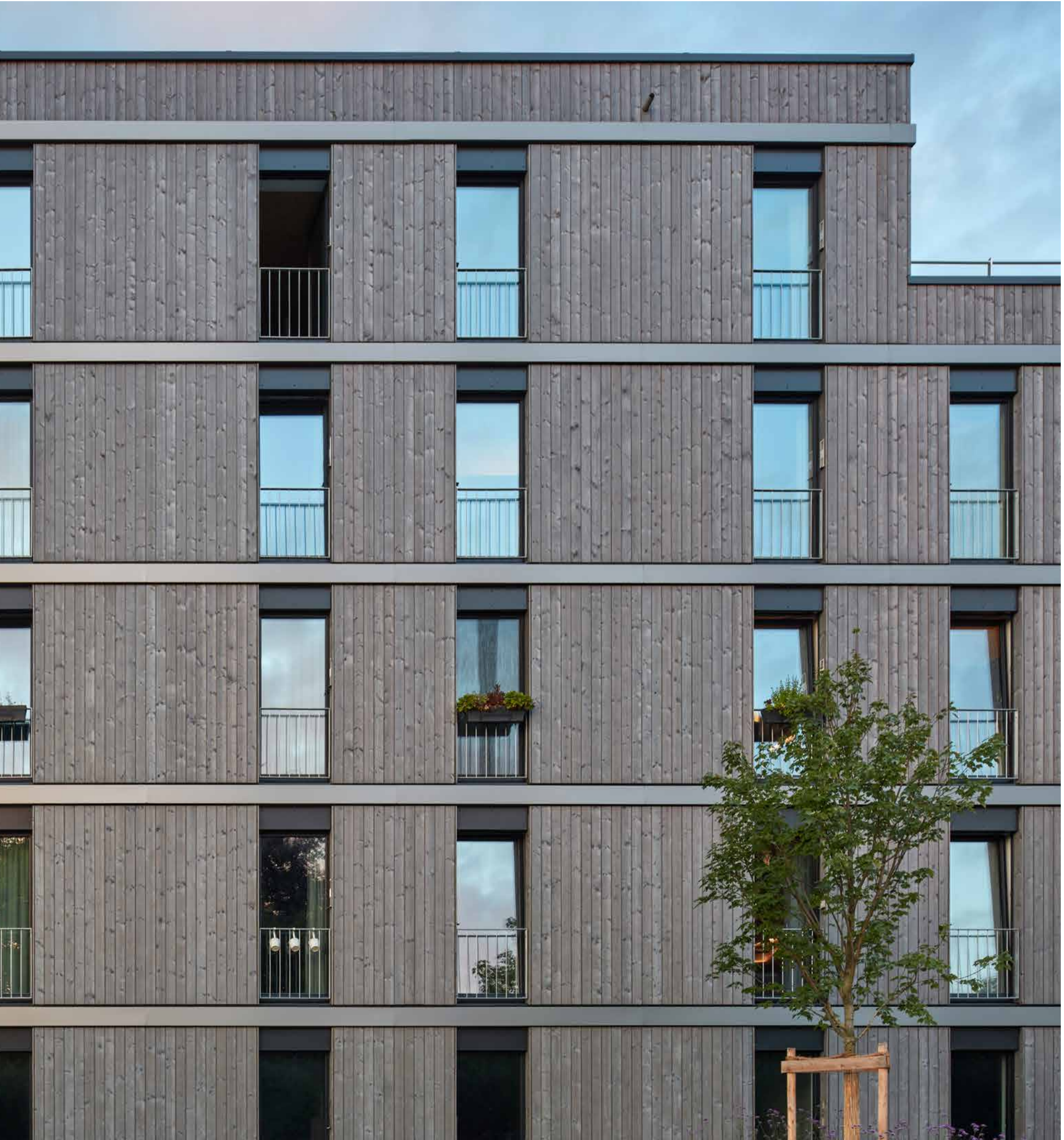
Exzellente Architektur

Eine dringend benötigte Erweiterung der Produktionskapazitäten in Österreich, moderne Arbeitsplätze für rund 300 Mitarbeiter/-innen: Für das Unternehmen Ceratizit war der Neubau in Kreckelmoos ein voller Erfolg. Und auch die Bevölkerung in der Umgebung profitiert: Die hinter dem Werk liegende Siedlung wird wie durch eine Lärmschutzwand von der viel befahrenen Bundesstraße abgeschirmt, die Umweltbelastung ist durch ein nachhaltiges Energie- und Klimatisierungskonzept minimal, und wo früher eine unansehnliche Deponie lag, breiten sich nun rund um das Werksgelände Grünanlagen aus – einschließlich eines Biotops, das aus dem rückgeführten Wasser der Wärmepumpen gespeist wird. Ein voller Erfolg war das Projekt aber auch für ATP architekten ingenieure: Die herausragende Designqualität und das besonders ressourcenschonende Nachhaltigkeitskonzept des Ceratizit-Werks Kreckelmoos wurden mit einem Sieg beim German Design Award 2024 in der Kategorie „Excellent Architecture“ belohnt.

CAMPUS ROSENHEIM

DIE ZUKUNFT IST PLATTIN







FOTOGRAFIE
SIGURD STEINPRINZ

Kein öffentliches Bauprojekt kommt heute ohne überzeugendes Nachhaltigkeits-Konzept aus. Aber wohl noch nie wurde in Deutschland ein Großprojekt so konsequent im Sinne der Nachhaltigkeit umgesetzt wie der neue Hochschulcampus Rosenheim des Wuppertaler Architekturbüros ACMS: Als erstes vergleichbares Projekt strebt der CampusRO DGNB-Platin-Status an – die offizielle Bestätigung der Auszeichnung wird vom Planungs-Team für dieses Jahr erwartet.

DIE ZUKUNFT IST PLATIN

Anders als die meisten Nachhaltigkeits-Zertifizierungen nimmt jene der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) einen besonders umfassenden Blickwinkel ein. Nicht nur die ökologische Qualität der verarbeiteten Materialien ist ausschlaggebend, sondern ein ganzheitliches Konzept, das auch soziale, kulturelle und ökonomische Aspekte miteinbezieht. Ausschließlich Projekte, die in allen relevanten Kategorien hohen Standard erreichen, werden mit der Platin-Zertifizierung belohnt, die damit zurecht als Benchmark für nachhaltige Bauprojekte fungiert. Diese Latte zu überspringen war von Beginn an die Zielsetzung in der Planung eines studentischen Wohnprojekts für den Campus der Technischen Hochschule Rosenheim (Bayern), die der Bauherr in die Hände von ACMS Architekten aus Wuppertal legte. Im Mittelpunkt des Entwurfs stand der Anspruch, nicht bloß funktionalen Wohnraum zu schaffen, sondern Lebensraum im wörtlichen Sinne: Raum für Begegnung und Kommunikation, für Innovation und Inspiration, für Entwicklung und Entfaltung. Umgesetzt wurde diese Leitidee durch die Struktur eines „begrünten und gestapelten“ Dorfes.

Studenten-Dorf

Die unterschiedlich hohen Gebäudeteile bieten Raum für 211 Wohnplätze – von Zimmern und WGs bis zu Familienwohnungen –, für ein Boardinghouse mit 40 Apartments sowie für gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen. Als Gemeinschaftsräume sind auch die großzügigen, begrünten Innenhöfe sowie die Laubengänge konzipiert, welche die Höfe auf allen Ebenen umschließen. Dafür wurde das Areal, das früher als Gewerbefläche genutzt worden war, entsiegelt und in eine Parkanlage mit Bienennährstauden, Nistkästen und schattenspendenden Bäumen verwandelt. Auch Teile der ebenfalls begrünten Dächer dienen als Begegnungsorte, die übrigen Dachflächen werden für Gründächer und Photovoltaik-Anlagen genutzt, durch die sich das Gebäude dank eines modernen Energie- und Wärmekonzepts zu 70% selbst mit Energie versorgt.

Material-Kreislauf

Die verarbeiteten Materialien wurden nach den Ansprüchen einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft gewählt: Die Außenkonstruktion einschließlich der tragenden Wände wurden vom oberbayerischen Unternehmen Huber & Sohn in Holzbauweise umgesetzt – selbstverständlich mit Holz aus zertifiziertem heimischem Anbau –, darauf wurden Holz-Beton-Verbunddecken aufgesetzt. „Auch die Fenster und Türen auf den Laubengangseiten wurden in Holz ausgeführt und mit dem Covatop-System von ADLER in einem passenden dunkelgrauen Farbton beschichtet“, berichtet Martin Nachtwey, zuständiger Projektleiter bei Huber & Sohn. So konnten – im Vergleich zu konventioneller Bauweise und über einen Betrachtungszeitraum von 50 Jahren – rund 6.350 Tonnen CO₂ eingespart werden. Während die Lärchenholz-Fassade in den konstruktiv geschützten Bereichen der Laubengänge unbehandelt blieb, wurden alle übrigen Fassadenbereiche – dort kam Fichtenholz zum Einsatz – von den REMA Holzwerken mit Lignovit Platin WF im Farbton Achatgrau beschichtet und so seine natürliche Vergrauung vorweggenommen. Durch den Verzicht auf Holzschutzmittel (das Kürzel WF steht für „wirkstofffrei“) ermöglicht die wasserbasierte ADLER-Lasur die bestmögliche DGNB-Einstufung.

Planungs-Partnerschaft

Die Ziele nachhaltigen Bauens derartig konsequent und umfassend umzusetzen, ist eine komplexe Aufgabenstellung, die sich nicht im Alleingang bewältigen lässt. Daher wurde der vom Bauherrn avisierte partnerschaftliche Ansatz durch die Architekten dankend aufgenommen: „Wir hatten im Planungsteam von Beginn an schon ausführende Unternehmen dabei – ein spannender Ansatz, der auch wirklich gut funktioniert hat“, erzählt Prof. Christian Schlüter-Vorwerg und benennt auch gleich den entscheidenden Faktor für die gelungene Umsetzung des durch und durch nachhaltigen Bauvorhabens: „Vertrauen ist der Schlüssel, um wirklich herausragende Projekte zu machen!“

Nachhaltigkeit ist nicht nur eine Option. Es ist eine Notwendigkeit.

BAN KI-MOON,
EHMALIGER UN-GENERALSEKRETÄR

DIE ARCHITEKTEN



ACMS ARCHITEKTEN GMBH,
WUPPERTAL
www.acms-architekten.de



PROF. CHRISTIAN SCHLÜTER-VORWERG
Gründer



LAURA HEIDELAUF
Projektleiterin

DER BAUHERR



CAMPUSRO
PROJEKTENTWICKLUNGS GMBH & CO. KG,
PULLACH IM ISARTAL
www.campus-ro.de

DIE PROJEKTPARTNER



HOLZ- UND FENSTERBAU
Huber & Sohn GmbH & Co. KG,
Eiselfing
www.huber-sohn.de

FASSADEN-BESCHICHTUNG
Rema Premium Timber,
Eben im Pongau / Mandling
www.rema-wood.com

DAS MATERIAL



FASSADE
Lignovit Platin WF, Achatgrau

FENSTER &
LAUBENEINGANGSTÜREN
Aquawood Primo, Dunkelgrau
Aquawood Intercare FlowQ
Aquawood Covatop XT,
RAL 7021 Schwarzgrau



FASSADE
Fichte, Lärche

FENSTER &
LAUBENEINGANGSTÜREN
Fichte

PORTRAITFOTOS
CHRIS RAUSCH



NICHT NUR FASSADE

Mehr als einen „grünen Anstrich“ hat die Architektin Silvia Panek-Köchl zwei Häusern südlich von Salzburg verliehen: Die ökologischen Holz-Massivbauten sind ein Paradebeispiel für städtebauliche Nachverdichtung. Und überzeugen neben der optimalen Nutzung knapper Fläche durch ein besonders geschicktes Zusammenspiel von Form, Funktion und Farbe.

FOTOGRAFIE
PAUL SEBESTA







Wo einst ein Haus stand, stehen nun zwei. Und trotzdem finden beide Familien genügend Platz und Komfort unter ihren Satteldächern: Mit einem Projekt in Anif hat Architektin Silvia Panek-Kößl vorgezeigt, wie sich auch auf wenig Raum ganz viel Lebensqualität unterbringen lässt – ein Gebot der Stunde in Sachen Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Wie generell ein ökologischer Fokus das gesamte Projekt leitete: Beide Häuser wurden in hochwärmedämmter Holz-Massivbauweise errichtet. Dachstuhl, Decken und Außenwände bestehen aus KLH-Holz-Massivplatten. Dank der dünnen Wandstärke ging sich ein Raum mehr pro Haus aus. Die bewusste Ausrichtung lässt von früh bis spät Sonne ins Haus und trägt dadurch zum behaglichen Raumklima bei minimalem Energiebedarf bei.

Luft und Licht

Die Privat- und Nebenräume sind bewusst kompakt und kuschelig gehalten. Was ihnen vielleicht an Fläche fehlen mag, machen sie an Höhe wieder wett: Großzügige Raumhöhen mit ausgedehnten Verglasungen sorgen für ein luftiges Lebensgefühl. Besonders gut zur Geltung kommt dieses zentrale Gestaltungselement im Herzstück des Hauses: Der zweigeschossige Wohnbereich rund um Küche und Esstisch präsentiert sich als lichtdurchflutetes Zentrum, das die Belichtung von drei Seiten zu jeder Tageszeit in unterschiedliche Stimmungen taucht: „Ein idealer Platz für Kommunikation, Essen mit Freunden, gute Gespräche, Inspiration und neue Ideen“, erläutert die Architektin.

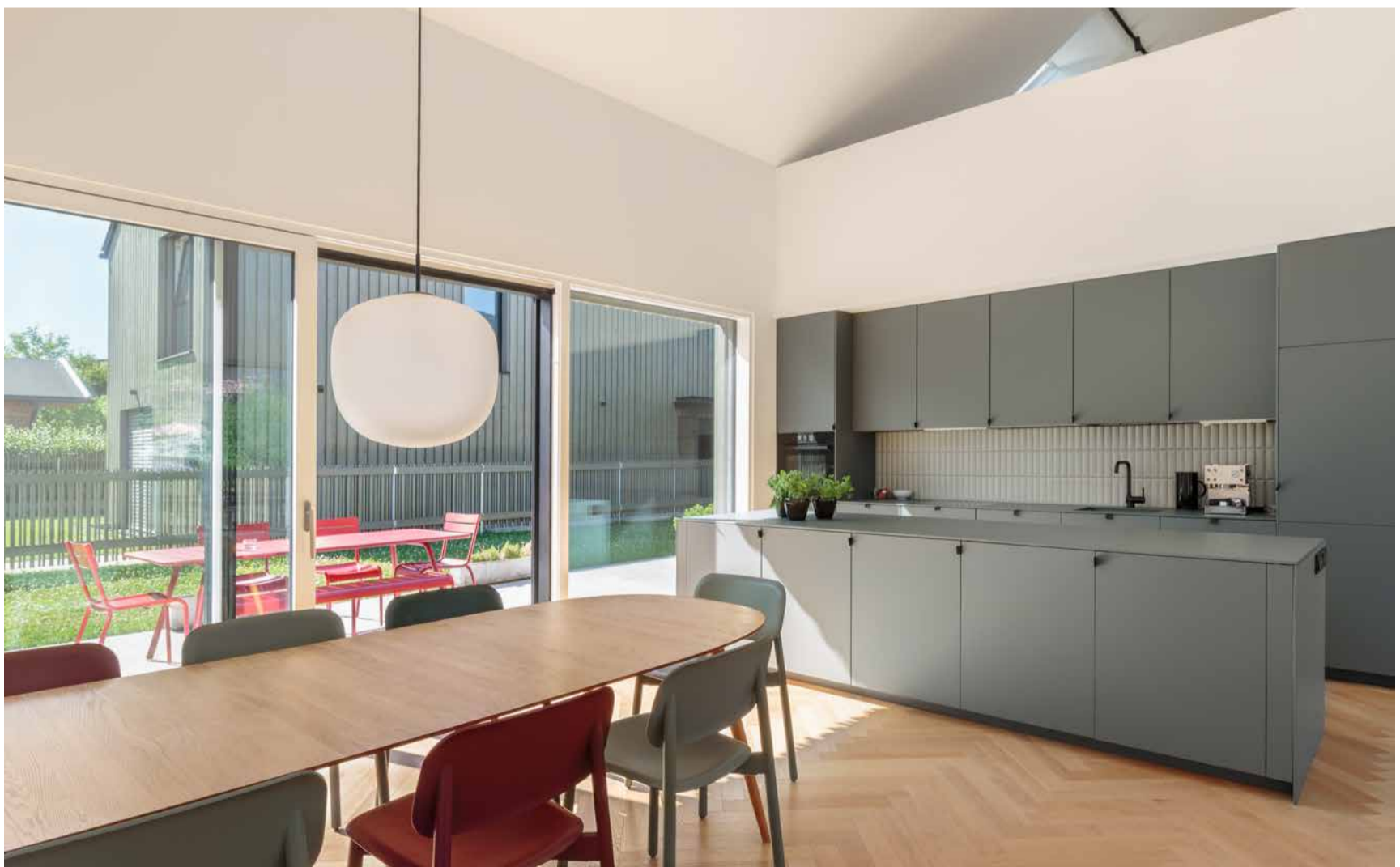
Ton in Ton

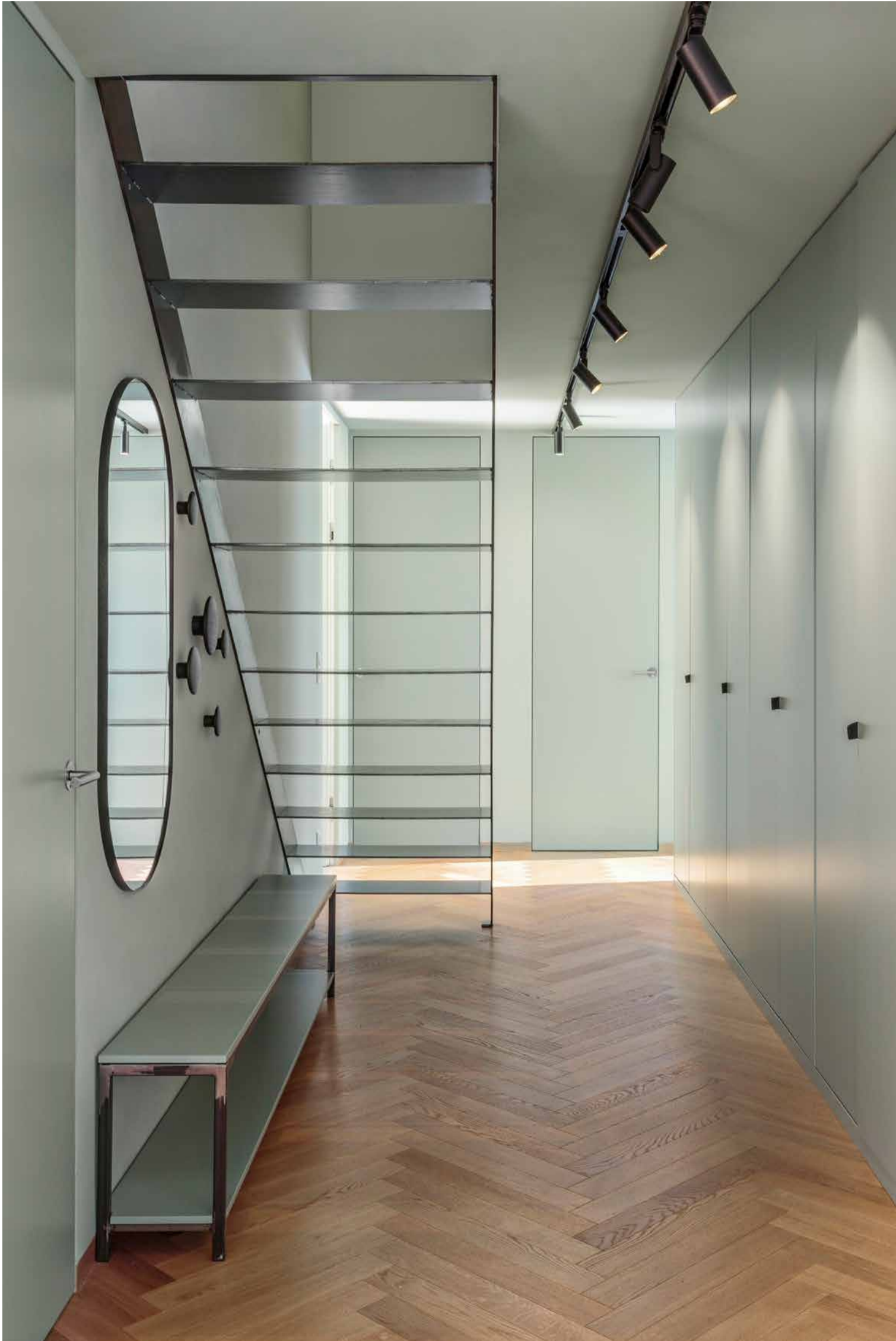
Die Inspiration für die Farbgestaltung lieferte die Küche: Ausgehend vom dunkelgrünen Oberflächen- ton der Fenix-Küchenfronten setzte Silvia Panek-

Kößl ein gut durchdachtes Farbkonzept um. Fein abgestimmt mit sorgfältig ausgewählten Nuancen aus dem ADLER 1200-Fächer wurden die Wände (Aviva Ultra-Color) und Holzoberflächen Ton in Ton beschichtet. Im Wohnbereich ist es neben Weiß die Farbe „Knollenblätterpilz“, die für natürliche Frische sorgt, die Schlafzimmer zeigen sich im kühlen Nordlicht im hellblauen Farbton „Prinz Eisenherz“. Zu der kräftigen Wandfliese im Badezimmer passt das warme „Schindel“-Rot. Sogar die Türblätter wurden entsprechend den Räumen, die sie verbinden, von der Tischlerei holzwerk zweifarbig lackiert. Hinter den hellgrünen Schranktüren im Gang verbirgt sich Stauraum – jeder Quadratmeter ist ausgenutzt, keine Fläche ohne Funktion verschenkt. Das mit Legno-Parkettöl von ADLER beschichtete Fischgrät-Eichenparkett von Stöckl frischen die Hausherren regelmäßig mit ADLER Legno-Pflegeöl auf. Überhaupt haben die Bewohner im Innenausbau viel Eigenleistung erbracht – und, Stichwort Ressourcen sparen, zum Beispiel dem Verschnitt der Küchenarbeitsfläche ein zweites Leben als Schreibtischplatte geschenkt.

Grün und Grau

Den grünen Grundton wollte die Architektin auch von außen sichtbar machen. Für die Fassade hat sie deshalb mit Unterstützung von ADLER Architektenberater Manfred Höfurthner und der ADLER Coloristik eine spezielle Farbkreation entwickelt. Die Lärchenschalung wurde mit einem extra ausgemusterten Sonderfarbton von Lignovit Platin gestrichen. Der lässige graugrüne Look lässt den dreidimensionalen Effekt noch stärker zur Geltung kommen. Und schlussendlich komplettiert der Zaun im selben Design den rundum grünen Gesamteindruck!





HANS-HERMANN BENTRUP,
DEUTSCHER AGRARÖKONOM

Grün ist nicht alles, aber ohne Grün ist alles nichts.

DIE ARCHITEKTEN



PANEK-KÖSSL ARCHITEKTUR, GRÖDIG
www.pk-architektur.at



SILVIA PANEK-KÖSSL
Architektin

DIE PROJEKTPARTNER



HOLZBAU
Zimmerei Franz Galler GmbH, Teufenbach-Katsch
zimmerei.galler@aon.at

INNENAUSBAU
Tischlerei holzwerk Reiter & Scheichl OG, Wals
www.holzwerk.cc

PARKETT
Stöckl GesmbH, Kematen an der Ybbs
www.stoeckl.com

DAS MATERIAL



FASSADE
Lignovit Platin, Sonderfarbton

WÄNDE
Aviva Ultra-Color,
Color 1200:
123/7 Knollenblätterpilz,
058/6 Prinz Eisenherz,
097/6 Schindel

SCHRÄNKE UND TÜREN
Pigmopur G30,
Color 1200:
123/7 Knollenblätterpilz,
058/6 Prinz Eisenherz,
097/6 Schindel

PARKETTBODEN
Legno-Parkettöl
Legno-Pflegeöl



FASSADE
Lärche sägerau

SCHRÄNKE UND TÜREN
MDF

PARKETTBODEN
Eiche

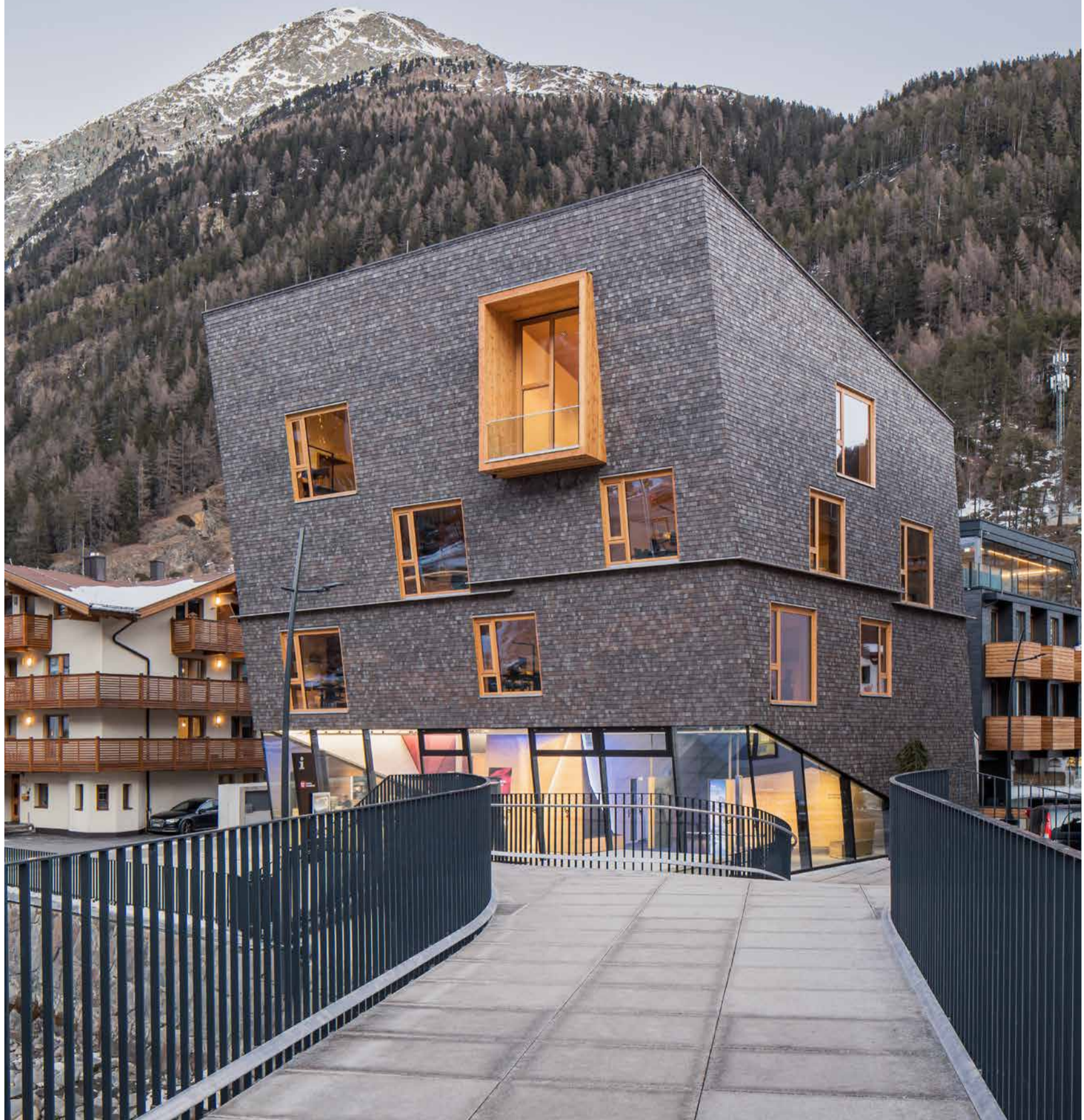
Lebendige Tradition, unberührte Natur, hochmoderne Infrastruktur: Aus diesen Zutaten formt das Tiroler Ötztal ein touristisches Angebot, das weit über die Grenzen des Landes ausstrahlt. Diesen Anspruch charakterstarker Einzigartigkeit löst auch die neue Leitstelle des Ötztaler Tourismusverbandes in Sölden ein. In Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben aus der Region schuf das Team von obermoser + partner architekten ein spektakuläres Gebäude, das Authentizität und Modernität in sich vereint und für einen markanten Akzent im Ortsbild sorgt.



„Der Höhepunkt Tirols“: Mit diesem Slogan wirbt Ötztal Tourismus für die Urlaubsdestination im Herzen der Alpen. Gegen diesen Superlativ lässt sich wenig einwenden: Immerhin liegt der höchste Punkt Nordtirols, die 3.768 m hohe Wildspitze, tatsächlich im Ötztal – und auch abseits dieses Spitzen-Wertes zählt das Ötztal zweifellos zu den prominentesten Tourismusregionen weitem. Neben der rauen, ursprünglichen Naturlandschaft mit 250 Dreitausendern aus Fels und Eis trägt auch eine jahrtausendealte bergbäuerliche Tradition zum Charme des Alpentales bei. Von diesem einzigartigen Charakter zu erzählen ist die Mission des Ötztaler Tourismusverbandes – und war damit konsequenterweise auch die Aufgabenstellung beim Bau von dessen neuer Leitstelle in Sölden durch obermoser + partner architekten aus der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck.

FOTOGRAFIE
CHRISTIAN FLATSCHER

ARCHITEKTONISCHER HÖHEPUNKT



gerne waer ich eine laerche
im schnee
ohne gewand
und saeh uebers land
im fruehjahr
laerchengruen

NORBERT C. KASER,
SÜDTIROLER DICHTER

DIE ARCHITEKTEN



OBERMOSER + PARTNER
ARCHITEKTEN ZT GMBH, INNSBRUCK
www.omoarchitekten.at



JOHANN OBERMOSER
Geschäftsführer



ALEXANDER GASTAGER
Geschäftsführer



THOMAS GASSER
Geschäftsführer



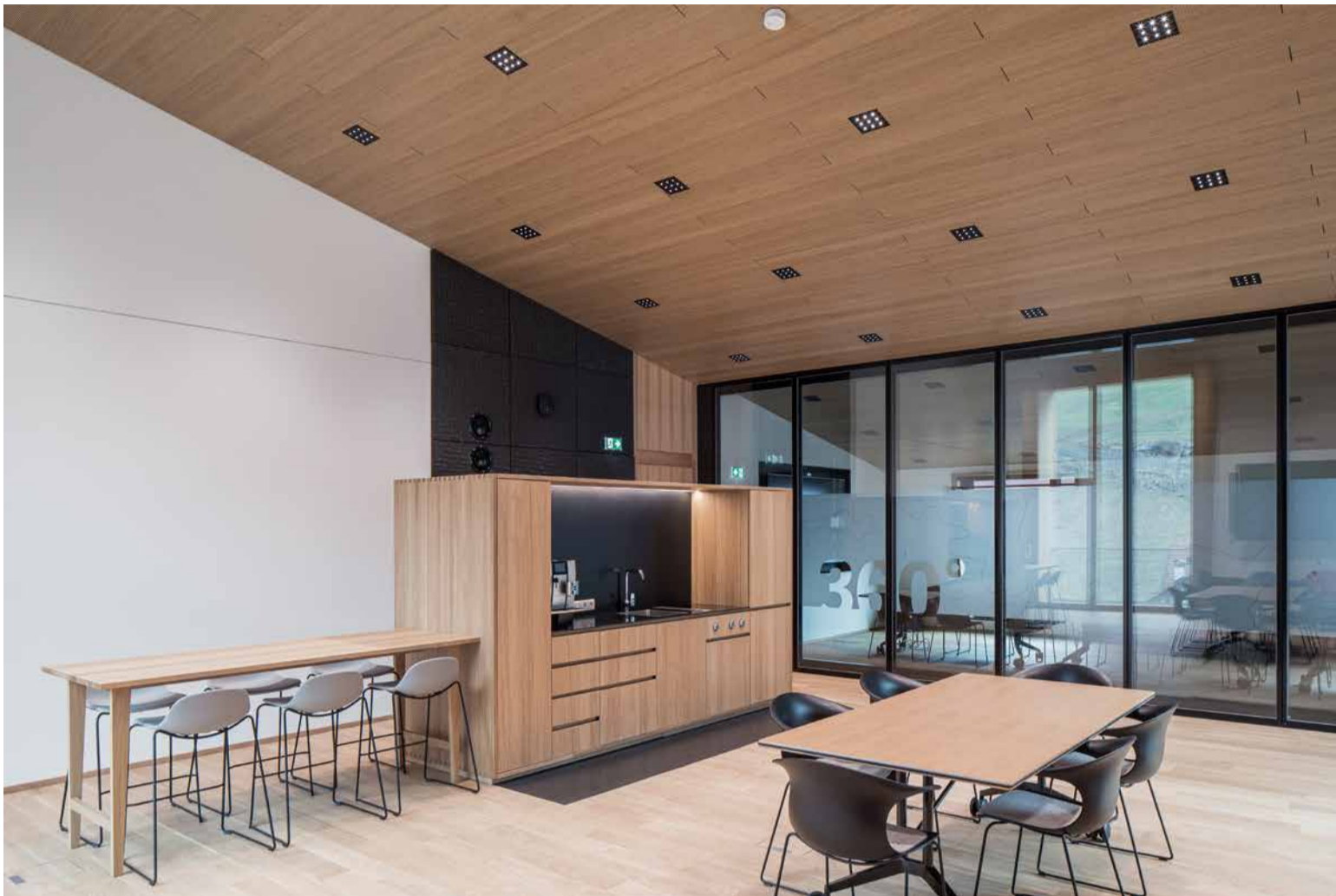
CHRISTOPH NEUNER
Geschäftsführer

Traditionelles Handwerk

Ein wesentliches Gestaltungselement der Öztal-Zentrale ist ihre Lärchenschindel-Fassade. Schon seit Jahrhunderten werden Dächer und Fassaden im Alpenraum mit Holzschindeln vor den extremen Wetterbedingungen geschützt. Das Holz der heimischen Lärche ist dafür besonders geeignet, bringt es doch bereits von Natur aus eine hohe Witterungsbeständigkeit mit. Die graue Patina, die das Holz dabei im Lauf der Zeit und der Sonnenstunden annimmt, wurde beim Neubau in Sölden durch die Beschichtung mit der Vorvergrauungslasur Pullex Silverwood von ADLER vorweggenommen. Auf der rauen Oberfläche der Lärchenschindeln bewirkt die Lasur eine ausdrucksstarke Optik in changierenden Grautönen, die Assoziationen an die schimmernden Urgesteins-Felsen der umgebenden Bergriesen weckt.

Moderne Gestaltung

Verantwortlich für die Schindelfassade sowie die übrigen Holzbauarbeiten zeichnete die Öztaler Zimmerei Franz Thurner. Die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen war ebenso Teil der konsequenten Nachhaltigkeits-Philosophie, mit der obermoser + partner das Projekt umsetzten, wie die Verwendung heimischer Materialien mit kurzen Lieferwegen. Das gilt nicht nur für das Holz, sondern auch für dessen Beschichtung mit den Produkten des Tiroler Lackherstellers ADLER. So erhielten die Möbel aus der Werkstätte der Öztaler Tischlerei Josef Riml mit ADLER PUR-Naturmatt eine natürlich-matte Optik. Die Lärchenholzfenster wurden vom Südtiroler Hersteller Tip Top Fenster in einem hellen, natürlichen Farbton lasiert. Die asymmetrisch platzierten Fenster erzeugen einen deutlichen Kontrast zur geschlossenen grauen Fassade und verleihen dem neu errichteten Gebäude eine zeitgemäße Ausstrahlung. Die ungewöhnliche Geometrie des Gebäudes wird durch schräg geneigte Fassaden veranschaulicht, die eine Neigung nach Westen aufweisen und über den neu gestalteten Vorplatz hinausragen. Ein durchgehender Bodenbelag verbindet die dadurch entstandene Flaniermeile am Ufer der Öztaler Ache mit dem Erdgeschoss der Tourismus-Zentrale, welches mit einer rundum verglasten Pfosten-Riegel-Fassade ausgeführt wurde. Es lädt die Gäste ein, einzutreten und sich über das touristische Angebot des Öztals zu informieren. Die in den oberen Stockwerken untergebrachten Büros und Besprechungsräume scheinen darüber zu schweben. So fungiert des Gebäude nicht nur als neue Heimat für das Team von Öztal Tourismus, sondern erhebt zugleich den Anspruch eines architektonischen Wahrzeichens im Ortskern von Sölden, in dem sich Tradition und Moderne verbinden.



DIE PROJEKTPARTNER



HOLZBAU
Ing. Franz Thurner Bau GmbH & Co KG, Oetz
www.thurner-franz.at

FENSTERBAU
Tip Top Fenster & Systeme GmbH, Mühlbach
www.tip-top.it

TISCHLER
Tischlerei Riml GmbH, Längenfeld
www.tischlerei-riml.at

DAS MATERIAL



FASSADE
Pullex Silverwood, Graualuminium

FENSTER
ADLER Fensterbeschichtungssystem

INNENAUSBAU
ADLER PUR-Naturmatt



FASSADE
Lärche

FENSTER
Lärche

INNENAUSBAU
Eiche

NATUR DRAUF,



NATUR DRIN



Nachhaltige Fensterbeschichtung war noch nie so einfach: Mit einer Rezeptur auf Basis natürlicher Rohstoffe, ultramatter Optik sowie hoher Funktionalität setzt Aquawood Terra von ADLER neue Maßstäbe.

FOTOGRAFIE
GAULHOFER

Am Thema Nachhaltigkeit kommt heute kein Fensterhersteller vorbei. Immer mehr Projekte werden mit den Kriterien von DGNB, ÖGNI oder baubook ausgeschrieben, immer öfter fordern auch private Bauherren ökologische Materialien ein. Thomas Braschel, CEO des österreichischen Fensterherstellers Gaulhofer, betont: „Holz- und Holz-Alu-Fenster bieten alle Voraussetzungen für nachhaltiges Bauen im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Um dieses Potenzial zu nutzen, braucht es überzeugende Konzepte und leistungsfähige, umweltfreundliche Materialien für die Fensterproduktion.“ Materialien wie Aquawood Terra von ADLER: Das neue Fensterbeschichtungssystem verbindet bewährte ADLER-Qualität mit einer umfassend nachhaltigen Rezeptur – und bietet darüber hinaus noch klare Vorteile in Sachen Optik, Haptik und Beständigkeit.

Glänzende Qualität, ultramatte Optik

Die Zwischenbeschichtung Aquawood Intermedio Terra gewährleistet perfekte Rundumversiegelung und Feuchtigkeitsschutz, der Decklack Aquawood Finapro Terra außerordentlich hohe mechanische Belastbarkeit, Witterungs- und UV-Beständigkeit. Mit der Grundierung Aquawood Primo ist ein hochwertiger und normkonformer Dreischicht-Aufbau gewährleistet, daneben ist auch ein komplett wirkstofffreier Beschichtungsaufbau möglich. Mit ultramatter, natürlicher

Optik und Haptik setzt das System neue Maßstäbe: „Aquawood Finapro Terra ist die erste 1K-Fensterbeschichtung, die einen derart tiefen Glanzgrad und höchste Transparenz auch für bewitterte Bereiche ermöglicht – Holzfenster sehen so nahezu aus wie unbeschichtet“, erklärt Dr. Simon Leimgruber, Entwicklungsleiter für Fensterbeschichtungen im Labor von ADLER. Dabei ist die Oberfläche unempfindlich gegen Kratzer oder Aufglänzen: „Durch eine innovative Rohstoffkombination ist die Beschichtung besonders elastisch und kann kleine Beschädigungen von selbst wieder ausgleichen“, erklärt Leimgruber.

Nachgewiesen nachhaltig

Dieselbe Rohstoffkombination ist auch für den hohen Nachhaltigkeits-Standard von Aquawood Terra verantwortlich, der durch das Zertifikat „Cradle to Cradle“ bestätigt wird. Zwischenbeschichtung und Decklack werden zu über 80% aus natürlichen und nachwachsenden Rohstoffen hergestellt, weisen einen äußerst niedrigen VOC-Gehalt auf und sind frei von bioziden Wirkstoffen. Damit erfüllt Aquawood Terra alle Anforderungen für besonders nachhaltige Bauprojekte und garantiert zugleich perfekte Produktqualität.



IHRE DIREKTEN ANSPRECHPARTNER



MANFRED HÖFURTHNER
Architektenberater
Österreich & Teile Bayerns
(Regensburg, München, Rosenheim, Passau)

+43 (0)699 16 92 23 77
manfred.hoefurtherner@adler-lacke.com



ULRICH FIDELER
Architektenberater
Deutschland Süd

+49 175 8467465
ulrich.fideler@adler-lacke.com



JÜRIG NIEBECKER
Architektenberater
Schweiz

+41 797 525129
juerg.niebecker@adler-lacke.com



www.adler-lacke.com



facebook.com/adlerlacke



instagram.com/adlerlacke_official



youtube.com/@AdlerLacke



linkedin.com/adler-coatings